

## **Das Bild entdeckt sich selbst**

### **Bruno Siegenthalers Bilder entstehen in einem vielschichtigen, oft langen Prozess**

Auftragen, abkratzen, ausschwemmen, zukleben, ausschütten, abreißen, wachsen lassen. Der Liestaler Künstler Bruno Siegenthaler erschafft seine Bilder in einem wahren Kraftakt. Es entstehen vielschichtige, komplexe Werke. Sie haben kein Motiv, aber die Tiefe von Raum und Zeit, die Taktilität von Reliefs, die Energie starker Gesten und die Subtilität feinsten Nuancen.

### **Forschen mit Farbe und Material**

Bruno Siegenthaler hat schon immer gemalt. Mit 20 Jahren begann er sich intensiv damit zu beschäftigen, nahm Abendkurse an der Kunstgewerbeschule Basel und Privatlektionen bei Künstlern. Bei einem Besuch der Art Basel traf er auf das Bild „Palau“ des deutschen Künstlers Emil Schumacher und begriff, dass dieses Bild das versammelte, was er selbst realisieren wollte. „Dieses Puderhafte, so wie das, was man von einem Schmetterlingsflügel behält. Das war das Bild, das eigentlich von mir hätte sein können“, sagte er in einem Interview mit der Kunsthistorikerin Maria Becker. Seit 1986 pflegte Siegenthaler mit Schumacher intensiven Kontakt. „Er hat mich sehr beeinflusst. Er hat mich dazu gebracht, diese Farben und dieses Material zu verwenden, da weiter zu forschen und diese Technik herauszufinden.“

### **Eine authentische Bildsprache**

Möchte man Siegenthalers abstrakte Malerei einem bestimmten Stil zuordnen, wäre vielleicht der Tachismus zu nennen. Im Tachismus überträgt der Künstler spontane Empfindungen und das Unbewusste intuitiv und unmittelbar durch Auftrag von Farbflecken auf die Leinwand. Etwas besser bekannt ist der Begriff Action Painting, eine eng verwandte, in den USA entstandene Malmethode. Siegenthalers Bilder sind aber eine eigenständige, sehr authentische Mischung aus verschiedenen Einflüssen. Durch das wiederholte Auftragen und Abtragen von Farb- und Materialschichten, durch die Überlagerung von Farbsedimenten erfahren die Betrachter das Moment der Vergänglichkeit, der Reife. Es ist als speicherten diese Bilder eine Form der Zeit – Erinnerungsfetzen, Lebensspuren.

### **ZeitSchichten**

Viele Werke Siegenthalers tragen denn auch klangvolle Namen, die an mythische Orte, fremde Kulturen oder magische Objekte denken lassen: „Big Sur“, „Calor“, „Dunga“. Die Namen ermuntern die Betrachter, in die Bilder einzutauchen und eine eigene Geschichte dazu zu finden. Ein Freund des Künstlers, der Archäologe Reto Marti, fühlt sich durch die Bilder Siegenthalers immer wieder an das eigene Fach erinnert. So wie der Künstler Schicht um Schicht auf die Leinwand aufträgt, so trägt der Archäologe Schicht um Schicht an Erde ab. Gemeinsam haben sie ein spannendes Buch realisiert, das Bilder und Kulturgeschichte poetisch verknüpft. Diese einzigartige Verbindung von Kunst, Lyrik und populärwissenschaftlichen Essays brachte „ZeitSchichten“ sogar eine Nomination zum „Wissensbuch des Jahres“ ein. (Stämpfli Verlag, ISBN-10: 3727211520) *Isabelle Pryce*